

Die Liszt-Autographe des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg

von Clytus Gottwald, Stuttgart

Im Zuge der Katalogisierung der Musikhandschriften des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg konnten einige Autographe Franz Liszts zutage gefördert werden, die bisher, merkwürdig genug, von der Liszt-Forschung¹ ebenso ignoriert wurden wie von den Herausgebern der alten und neuen Gesamtausgabe. Nun stoßen Forscher, sei's aufgrund planvoller Recherche, sei's aus Zufall, immer wieder auf bisher Unbekanntes, so auch auf Unbekanntes von Liszt². Doch meist werden solche Funde an entlegenem Ort gemacht, also dort, wo das Gefundene nicht zu gewärtigen gewesen wäre. Das trifft jedoch auf das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg keineswegs zu. Seit Walter H. Rubsamens Katalog der Ägidien-Chorbücher³ wurden nicht nur die Spezialisten der Renaissance-Musik auf diese Bibliothek als potentiellen Fundort verwiesen. Zudem weiß man aus der Wagner-Forschung, daß das Autograph der *Meistersinger*-Partitur ebenfalls in Nürnberg aufbewahrt wird.

Die Nürnberger Liszt-Autographe werden unter den Signaturen Hs. 107016–107023 geführt. Jedoch umfassen manche Signaturen mehrere Werke oder Fragmente, so daß die Zahl der Autographen wesentlich höher ist. Im alten Zettelkatalog der Bibliothek findet sich auf den einschlägigen Zetteln der Vermerk „Aus dem Erdmannsdörferschen Vermächtnis“ (oder ähnlich). Max (von) Erdmannsdörfer, geboren am 14. Juni 1848 in Nürnberg, war Schüler von Julius Rietz in Dresden und wurde 1870 Kapellmeister in Sondershausen, wo er bis 1880 wirkte (1882–1889 Kapellmeister in Moskau, 1889–1895 in Bremen, 1897/98 in München). In seiner Sondershausener Zeit hat Erdmannsdörfer den Kontakt zum nahen Weimar gesucht und gefunden: Am 2. Juli 1876 dirigierte er in Sondershausen die Uraufführung von Liszts *Hamlet*. Hinzu kommt – und das mag die Verbindung noch enger gestaltet haben –, daß Pauline Oprawill, Erdmannsdörfers Frau, Liszts Schülerin war. Nach Erdmannsdörfers Tod (14. Februar 1905 in München) gelangten die Autographe an das Germanische Nationalmuseum.

Jedoch sind nicht alle Handschriften, welche die Katalogzettel als Autographe ausweisen, tatsächlich solche. Liszt hat, wie Peter Raabe⁴ zu berichten weiß, in seiner frühen Weimarer Zeit eine gewisse Scheu vor der Instrumentation gehabt, diese mit Vorliebe seinen Schülern August Conradi und Joachim Raff überlassen. So sind die in Hs. 107016 zusammengebundenen Stücke meist in der Instrumentation Conradis überliefert, die natürlich mit den von Liszt später vorgenommenen Instrumentierungen nicht übereinstimmt. Doch hat Liszt in Conradis Partituren zahlreiche Korrekturen angebracht, so daß ihnen zumindest teilweise die Qualität von Autographen eignet. Es kann hier nicht der Ort sein, die verschiedenen Fassungen Conradis zu diskutieren, zumal der Verfasser sich in der Liszt-Forschung, von ihrem quellenkritischen Aspekt abgesehen, nicht gerade heimisch fühlt.

Mitte der fünfziger Jahre setzten dann Liszts eigene Instrumentationen ein. Nicht zuletzt motiviert durch die Argumente der Fürstin Wittgenstein, überließ er fortan das Instrumentieren nicht mehr seinen Schülern. Die Partitur der *Ideale* vertritt in unserem kleinen Bestand dieses Stadium. Auffällig an Liszts Arbeitsweise ist der Hang zur häufigen Umarbeitung. Vorhandenes umzugestalten, muß ihm ein fundamentales künstlerisches Bedürfnis gewesen sein, das nicht einmal vor den eigenen Produkten halt machte. So hat die hier vorliegende Fassung der *Messe* für Männerchor und Orgel wenig zu tun mit der in der Gesamtausgabe publizierten. Die Abweichungen sind, und das benennt die Schwierigkeiten dieser Gesamtausgabe, nicht mehr durch einen kritischen Bericht aufzufangen. Zu den künstlerisch bestimmten Umarbeitungen und Neufassungen gesellt sich jene Vielzahl von ökonomisch bestimmten, die Liszt auf Wunsch des Verlegers oder aus eigenem Antrieb nebeneinander herstellte und die die Entscheidung, welche die Urfassung sei, so ungemein erschweren (vgl. *Erste*

¹ Den wohl umfassendsten Überblick zum Stand der Liszt-Forschung markiert Humphrey Searles Liszt-Artikel im neuen *Grove* 11 (1980), S. 28–74.

² z. B. I. Kecskeméti, *Two Liszt Discoveries*, in: *Musical Times* 115 (1974), S. 743.

³ W. H. Rubsamen, *The International „Catholic“ Repertoire of a Lutheran Church in Nürnberg (1574–1597)*, in: *AnnMl* 5 (1957), S. 229–327.

⁴ P. Raabe, *Liszts Leben*, Band 1.2., ²1931, Repr. Tutzing 1968, bes. Band 2, S. 69ff.

und *Zweite Elegie*). Schließlich bleibt noch als dritte Möglichkeit der Umgestaltung von Vorhandenem die Bearbeitung von fremden Werken in Form von Variationen, *Réminiscences* oder Paraphrasen. Auch diese Seite ist in dem Nürnberger Bestand vertreten mit dem *Konzertwalzer über zwei Motive aus Donizettis Lucia e Parisina*, der *Onegin-Polonoise* und nicht zuletzt mit dem wohl bedeutendsten Fund, dem lange für verschollen gehaltenen Orgelwerk *Ad nos, ad salutarem undam*.

Das Orgelwerk füllt eine der drei Mappen (Hs. 107023), in denen Skizzen, Entwürfe und vor allem Korrekturen Liszts sich versammelt finden. Darunter figuriert als Novität ein nicht gerade bedeutendes Klavierlied, dessen Schluß sich in ungewissen Bleistiftskizzen verliert. Mit einiger Geduld gelang es, die übrigen Bruchstücke zu verifizieren, so daß ein einigermaßen vollständiges Bild der Nürnberger Liszt-Autographen vermittelt werden kann. Die anschließenden Beschreibungen sind Teil des im Entstehen begriffenen Kataloges der Musikhandschriften des Germanischen Nationalmuseums, was die Form der Darstellung erklären mag. Da diese mit der in meinen übrigen Katalogen benutzten übereinstimmt, dürfte die Kenntnis der verwendeten Abkürzungen ohne Skrupel voraussetzen sein.

Hs. 107016

Liszt: Festkompositionen zu Goethes 100. Geburtstag

Papier · 47 Bl · 40 x 30 · Weimar · 1849

2 Einzelbl. 3 x II. 1 x I. 2 x II. 1 x I. 5 x II. Einzelbl.; Bleistiftpaginierung I–V. 1–89, zeitgenössisch und modern, daneben Einzelpaginierung der Stücke, Bl I/II. III/IV. 88/89 Vorsätze und Nachstoß; in den meisten Fällen wurde industrielles Notenpapier mit 24 Systemen verwendet · grüner Lederbd. mit dunkelbraunem Rücken und Ecken, Goldpressung; auf dem Vorderdeckel *Der 28. August 1849* und Monogramm mit Krone (C[ar]l A[lexander]?); auf dem Rücken *F. Liszt. Der 28. August 1849*.

S. III *F. Liszt Festkompositionen zur Feier des hundertjährigen Geburtstages von Goethe am 28. August 1849 in Weimar.*

S. V alte Signatur (M. 157^{ik}) / (Hs.) 107016.

Auf dem Katalogzettel Vermerk *Autograph Liszt; aus dem Erdmannsdörferschen Vermächtnis.*

I–II leer

III s. o.

IV leer

- 1 V.1–23 FRANZ LISZT: *Lamento e Trionfo. Ouverture zur Vorstellung des Torquato Tasso von Goethe am 28^{en} August 1849 in Weimar komponiert von . . .*
Partitur der Instrumentation von August CONRADI mit zahlreichen autographen Korrekturen. Titel ebenfalls autograph. Liszts eigene Instrumentation in GA 1, 1, (149–234); L P. RAABE, Liszts Leben. 2. Aufl. Bd. 1.2. 1931. Repr. Tutzing 1968, bes. 2, 298 Nr. 413.
- 2 24–26 FRANZ LISZT: *Goethes letzte Worte. Licht, mehr Licht!*
T nach der Tradition von F. v. Schöber; Abschrift der Druckfassung (Männerchor. 3 Pos. Tuba); A Schubert, Leipzig 1849 (Festalbum zur Säkularfeier von Goethes Geburtstag); L RAABE Bd 2, 338 Nr. 554
- 27 leer
- 3 28–42 FRANZ LISZT: *Weimar's Todten Toast. Gedicht von Franz v. Schöber für eine Bariton- oder Baßstimme mit Begleitung des Orchesters komponiert von . . .*
Partitur der Instrumentation Conradis mit einigen autographen Korrekturen; A LISZT GA 7, 1 S. (172–179), dort Klavierfassung mit Instrumentationsangaben. LISZT hat jedoch auf eine eigene Instrumentation verzichtet; L RAABE Bd 2, 345 Nr. 584

- 43 leer
- 4 44–45 **FRANZ LISZT: *Über allen Gipfeln ist Ruh***
T Goethe; 2. Fassung nach autographischer Notiz *Solo Quartett (Tenor und Bässe)*. Partitur von CONRADI; L RAABE Bd 2, 336 Nr. 544.
- 46–47 leer
- 5 48–68 **FRANZ LISZT: *Chor der Engel aus Faust (2^{ten} Theil vorletzte Szene) componirt von . . . Rosen, ihr blendenden***
Partitur der Bearbeitung für gem. Chor und Orchester von CONRADI mit zahlreichen autographischen Korrekturen. Titel (Bleistift) ebenfalls autograph; L RAABE Bd 2, 339 Nr. 555
- 69–71 leer
- 6 72–85 **FRANZ LISZT: *Fest-Marsch zur Feier des hundertjährigen Geburtstag(!) von Goethe am 28^{ten} August 1849 in Weimar componirt von . . .***
Partitur der Instrumentation von CONRADI mit zahlreichen autographischen Korrekturen. Titel ebenfalls autograph; A LISZTS eigene Instrumentation GA 1, 11, (55–88); L RAABE Bd 2, 77 ff und Nr. 433
- 86–89 leer

Hs. 107017

Liszt: Die Ideale

Autograph · 31 + 4 Bl · 34,5 x 27,5 · Weimar · 1857

2 Einzelbl. 1 x I. 1 x IV. 9 x I. Einzelbl, ferner 2 x I lose in Tasche; Paginierung autograph 1–55, modern I–IV. 56–58; industrielles Notenpapier, 30 Systeme Dynamik und Vortragsbezeichnungen in roter Tinte · schwarzer Pappbd mit Leinenrücken und -ecken; auf dem hinteren Spiegel Leinentasche mit Skizzenbl zu dem Werk.

S. III alte Signatur *M. 157^{rk}* / (Hs.) 107017.

Auf dem Katalogzettel Vermerk *Autograph Liszts; aus dem Erdmannsdörferschen Vermächtnis.*

- I–II leer
- III–55 **FRANZ LISZT: *Die Ideale. Symphonische Dichtung (nach Schiller) für großes Orchester von . . .***
Partitur. (S. IV) *NB. Im Stiche sollen die correspondirenden Verse der Schiller'schen Dichtung an den mit I, II, III etc. bezeichneten Stellen auf den oberen Theil der Seite oder wo es möglich zwischen den Zeilen der Partitur gedruckt werden – (NB. Die Nummern I, II, III, fallen im Stiche weg.) . . . (es folgen SCHILLERS Texte von LISZTS Hand) . . . NB. Die Mottos VIII und IX stehen in der Partitur; (S. 43) Das Festhalten und dabei die unaufhaltsame Bethätigung des Ideals ist unsers Lebens höchster Zweck. In diesem Sinne erlaubte ich mir das Schiller'sche Gedicht zu ergänzen durch die jubelnd bekräftigende Wiederaufnahme der im 1^{en} Satz vorangegangenen Motive in dieser Schluß Apotheose. F. Liszt; A GA I, 6, (87–120), zu der von der GA vorgeschlagenen Kürzung innerhalb der Apotheose geben das Autograph und die Skizzen keine Hinweise; L RAABE Bd 2, 303 Nr. 423, RAABES Verweis auf die Stichvorlage muß korrigiert werden. Die Stichvorlage war offensichtlich nicht die Weimarer Abschrift, sondern dieses Autograph.*
- 56–58 leer

Hs. 107018

Liszt: Messe für Männerchor und Orgel

Abschrift · 24 + 3 Bl · 32 x 23 · Weimar · 1848–53

Einzelbl. 5 x II. 1 x I. Einzelbl; ferner 1 x I. Einzelbl lose in Tasche; Paginierung original 3–41, modern I–II. 42–46; Bütteln, handliniert Korrekturen autograph, teilweise mit Rotstift · schwarzer Pappbd mit Leinenrücken; an dem hinteren Spiegel Leinentasche mit Skizzenbl.

- S 1. *Messe von Liszt Manuskript. Eigentum von Max von Erdmannsdörfer und alte Signatur (M. 157^{nl})/(Hs.) 107018.*
- I–II leer
- 1 (s. o.)
- 2 leer
- 3–41 **FRANZ LISZT: Messe für Männerchor und Orgel**
 Partitur. Abschrift; A GA 5, 3, S. 1–28; L RAABE Bd 2, 320f Nr. 485 und krit. Bericht der GA. Vorliegende Abschrift stellt im wesentlichen die von WOLFRUM mit A bezeichnete Fassung von 1848 dar. Allerdings sind die für den Druck von 1853 (Fassung B) bezeichnenden Änderungen von LISZT nachgetragen worden, bzw. wird auf solche *Correcturen*, die auf gesonderten Bl vorgelegen haben müssen, verwiesen. Mit der in der GA publizierten Fassung C von 1870 hat diese Abschrift nurmehr wenig zu tun. Die in der Tasche beigefügten Skizzen LISZTS beziehen sich auf ein Werk mit Orchester (. . . *sei dir Sieg* . . . und ein Fugato . . . *das Opfer himmelwärts* . . .).

Hs. 107019

Liszt: Weimar's Volkslied

Autograph · 15 Bl · 35 x 27,5 · Aachen · August 1857

Einzelbl. 2 x II. 1 x I. I + 1. Einzelbl; Paginierung original 1–6. 1–12, modern I–IV. 1–26, Bl I/II und 25/26 moderner Vorsatz und Nachstoß; industrielles Notenpapier, 30 Systeme · Titel, Datierungen und Paginierung mit Blautift · schwarzer Pappbd mit Leinenrücken.

S. III alte Signatur (M. 237^c) / Hs. 107019.

S. 5 Aachen 12^{ten} August 57

S. 7 Aachen 9^{ten} August 57

S. 24 Aachen 10^{ten} August

Auf dem Katalogzettel Vermerk *Liszt's eigene Niederschrift aus dem Erdmannsdörferschen Vermächtnis.*

Vom 31. Mai bis zum 2. Juni 1857 fand in Aachen das 35. Niederrheinische Musikfest statt, in dessen Verlauf Liszt seine symphonische Dichtung Festklänge und mit Hans von Bülow am Klavier das Es-dur-Konzert, von Wagner die Tannhäuser-Ouverture und von Berlioz die Flucht nach Ägypten dirigierte. Liszt verband den Aufenthalt in Aachen mit einer Kur. Peter Cornelius schickte ihm den Text zu Weimar's Volkslied dorthin, nachdem Liszt einen entsprechenden Text von Hoffmann von Fallersleben zurückgewiesen hatte. Am 18. August nahm Liszt an der Hochzeit von Cosima und Bülow in Berlin teil.

Der Begriff Weimar's Volkslied ist hier als Lied der Weimarer Bevölkerung zu verstehen.

- I–IV leer (s. o.)
- 1–6 **FRANZ LISZT: Weimar's Volkslied für Männerchor. Von der Wartburg Zinnen nieder . . .**
 Partitur mit zahlreichen Korrekturen. Instrumentalbesetzung: 2 Klar in A. 2 Hn in E. Fg. 2 Trp in E, 3 Pos. Pauken
- 7–12 *Weimar's Volkslied von Peter Cornelius*
 Partitur (Charakter eines Entwurfs). Besetzung: MCh (einstimmig). 2 Fl. 2 Ob. 2 Klar. Fg. 2 Hn. 2 Trp. 2 Pos. Baß-Pos. Tuba. Pauken. Str
- 13–24 *Weimar's Volkslied für gemischten Chor*
 Partitur. Instrumentalbesetzung: 2 Fl. 2 Ob. 2 Klar. Fg. 2 Hn. 2 Trp. 2 Pos. Baß-Pos. Tuba. Pauken. Str., ferner wahlweise *Clavier-Begleitung* (nur zum 1. Teil); T PETER CORNELIUS; A 1857 bei Kühn (Sulzer). Die Fassung für Ges. und Klav. in GA 7, 2, S. (58–65); L RAABE Bd 2, 339 Nr. 557
- 25–26 leer

Hs. 107020

Liszt: Valse di Bravura

Autograph · 6 Bl · 34,5 x 27 · vor 1852

Einzelbl. 2 x I. Einzelbl; Paginierung modern 1–12, Bl 1/2 und 11/12 moderner Vorsatz und Nachstoß; industrielles Notenpapier, 18 Systeme · Titel in Rötelfstift · schwarzer Pappbd mit Leinenrücken.

S. 3 alte Signatur (Hs.) 107020 / (M. 157^m).

Auf dem Katalogzettel Vermerk *Autograph Liszts; aus dem Erdmannsdörferschen Vermächtnis.*

- 1–2 leer
 3–9 FRANZ LISZT: 3 Valses-Caprices. 1. Valse di Bravura. 2. Valse Mélancolique. 3. Valse de Concert.
 A Als *Grande Valse di bravura* aufgenommen im Album musical. Leipzig 1836 (mit Originalkompositionen von CHOPIN, MENDELSSOHN, PANSEYON, HÜNTEY, LÖWE, MEYERBEER und SPOHR). 1852 unter dem Titel 3 Caprices-Valses (sic) von Haslinger herausgegeben (zum *Valse de Concert* vgl. Hs. 107021). GA 2, 10, (17–32); L RAABE Bd 2, 252 Nr. 32b
 10–12 leer

Hs. 107021

Liszt: Valse de Concert sur deux motifs de Lucia e Parisina

Autograph · 6 Bl · 34,5 x 27 · 1842

Einzelbl. 2 x I. Einzelbl; Paginierung Bleistift, nicht autograph 1–7, modern I–II. 8–10, Bl I/II und 9/10 moderner Vorsatz und Nachstoß; industrielles Notenpapier, 18 Systeme · Titel in Rötelfstift N^o 3 *Valse de Concert* · schwarzer Pappbd mit Leinenrücken.

S. 1 alte Signatur (Hs.) 107021 / (M. 157^o).

Auf dem Katalogzettel Vermerk *Autograph Liszts; aus dem Erdmannsdörferschen Vermächtnis.*

- I–II leer
 1–7 FRANZ LISZT: N^o 3 *Valse de Concert sur deux motifs de Lucia e Parisina* [par GAETANO DONIZETTI].
 A Erstausgabe 1842(?) bei Haslinger. 1852 mit *Valse di Bravura* und *Valse mélancolique* als 3 Valses-Caprices herausgegeben. Vgl. Hs 107020, ferner Liszt Society Publications. London 1950ff. Bd 4; L RAABE Bd 2, 273 Nr. 155
 8–10 leer

Hs. 107022

Liszt: Polonaise aus Eugen Onegin

Autograph · 8 Bl · 24 x 32 · Weimar? · 1880

Einzelbl. 3 x I. Einzelbl; Paginierung autograph mit Rotstift 1–12, modern I–II. 13–14, Bl I/II und 13/14 moderner Vorsatz und Nachstoß; industrielles Notenpapier, 8 Systeme · Dynamik, Pedalisierung, Vortragszeichnungen und Ossia mit roter Tinte, gelegentlich auch Bindebögen · schwarzer Pappbd mit Leinenrücken.

S. 1 alte Signatur (Hs) 107022 / (M. 157^{pp}).

Auf dem Katalogzettel Vermerk *Autograph Liszts; zum Erdmannsdörferschen Vermächtnis gehörig.*

Die ersten drei Monate des Jahres 1880 waren mit mehreren Reisen ausgefüllt (Venedig, Budapest und Wien). Den April und die erste Hälfte des Monats Mai verbrachte Liszt in Weimar. Möglicherweise entstand hier die Polonaise, die er noch im gleichen Jahre erscheinen ließ. Im Druck ist das Stück seinem Schüler Karl Klindworth (1830–1916) gewidmet. Eugen Onegin wurde 1879 in Moskau uraufgeführt.

- I–II leer
 1–12 FRANZ LISZT: *Polonaise* [aus der Oper Eugen Onegin von PETER ILJITSCH
 TSCHAIKOWSKY]
 für Klavier; A Jürgensson-Rahter 1880; L RAABE Bd 2, 285 Nr. 262
 11.13–14 leer

Hs. 107023

Liszt: Skizzen. Entwürfe. Korrekturen

aus dem Nachlaß Erdmannsdörfer

I

Autograph · Konvolut · 25 Bl · 37 x 29

Notenpapier verschiedener Formate; teilweise autographe Paginierung · Korrekturen mit verschiedenen Farbstiften schwarze Einlegmappe mit Leinenrücken und Stoffschließen.

1. FRANZ LISZT: [Missa solennis] (Graner Messe)
 Klavierauszug ohne Singstimmen (defekt); *Kyrie. Gloria. Credo. Sanctus*; autographe Paginierung 1–16, S. 1 I[n] N[omine] D[omini]; A GA 5, 1 (zum Klavierauszug vgl. Vorwort); L RAABE Bd 2, 320 Nr. 484, RAABE gibt Entstehungszeit mit 1855 an.
2. FRANZ LISZT: [Die Ideale]
 - a. Doppelbl mit *Correctur-Seite* bezeichnet; Variante zu GA 1, 6, S. (156–157), später jedoch nicht berücksichtigt; autographe Datierung mit Bleistift *Donnerstag, 9^{ten} July 57 im 46^{ten} Jahr. F. Liszt.*
 - b. Doppelbl mit *Correctur Bogen* bezeichnet; LISZT hat auf diesem Doppelbl die zu korrigierenden Stellen mit Buchstaben markiert, die folgenden Stellen der GA entsprechen:
 A. in der GA nicht berücksichtigt. Vgl. jedoch Hs 107017 zwischen Buchstaben D und E
 B. GA S. (115), 2. bis letzter Takt
 C. GA S. (117), 2. Takt bis S. (118), letzter Takt
 D. GA S. (121), 4. Takt bis S. (123), 2. Takt
 E. GA S. (125), 6. Takt bis S. (127), Doppelstrich
 L RAABE Bd 2, 303 Nr. 423
3. FRANZ LISZT: *Über der Aeolsharfe leicht gespannte Seiten*
 Lied für Alt und Klavier. E-dur; als Überschrift *Wilyhans (?) 30 Jahre. [18]46 Liszt*; nicht GA, nicht bei RAABE
4. FRANZ LISZT: *Schlummer Lied im Grabe* [Erste Elegie]
En Mémoire de M. Moukhanoff
 Fassung für Klavier, mit Anweisungen für den Stecher; autographe Datierung *Villa d'Este 5–6 Juillet [1874]*; A GA, 2, 9, S. (97–100); L RAABE Bd 2, 314 Nr. 76 (471). Gräfin Moukhanoff-Kalergis, geb. 1823, starb am 22. Mai 1874. Als Pianistin war sie Schülerin von Chopin.
5. FRANZ LISZT: Korrekturen zu Nr. 4
 Dieses Doppelbl enthält auch Varianten, die im Druck keine Berücksichtigung mehr fanden. S. 3 eine Korrektur, welche die Fassung für Vc, Hf, Kl u. Harm betrifft; vgl. GA 2, 9, S. (99)
6. FRANZ LISZT: [Erste Elegie]
 Fassung für Vc, Hf, Kl und Harm mit Angaben für den Stecher in italienischer und deutscher Sprache; S. 8 autographe Datierung *6–7 Juillet 74 Villa d'Este F. Liszt*

7. FRANZ LISZT: [Zweite Elegie]

Fassung für Vc und Kl, nur Vc-Stimme mit dem Vermerk *Clavier Begleitung bleibt wie geschrieben*; kleinformatiges Bl 17x20,5; der Vergleich mit der Klavierfassung zeigt, daß LISZT den Anfang und die entsprechende Stelle am Schluß geändert hat; vgl. GA 2, 9, S. (101–106); L RAABE Bd 2, 314 Nr. 472

II

Autograph · Konvolut · 17 Bl · 42 x 29

Notenpapier verschiedener Formate; teilweise autographe Paginierung · Korrekturen mit roter Tinte und verschiedenen Farbstiften schwarze Einlegmappe mit Leinenrücken und Stoffschließen.

1. FRANZ LISZT: [Die heilige Cäcilie]

a. Mezzo-Sopran-Stimme ohne Begleitung

b. Einzelbl mit an- und überklebten Stellen, autographe Paginierung 7; Varianten zu Klavier-Auszug Buchstabe G–I (Solo, Chor und Kl)

c. Doppel- und Einzelbl mit überklebten Stellen, autographe Paginierung 7–12; Entwürfe und Varianten zur gleichen Stelle wie b, ferner zu Buchstabe I–L; alle Texte weichen von der Druckfassung ab; T EMILIE DE GIRARDIN; A Kahnt 1876; L RAABE Bd 2, 319 Nr. 480

2. FRANZ LISZT: [Grand Concert-Solo]

3 Bl, 31,5 x 22, autographe Paginierung 11–13. 19; Die Korrekturen betreffen folgende Passagen der GA: S. (59), vorletzter Takt bis S. (62), vorletzter Takt (*Piu mosso*), ferner S. (68), zweite Zeile (*sempre cantabile*) bis S. (69); vierter Takt; A GA 2, 8, S. (47–72); L RAABE Bd 2, 249 Nr. 18

3. FRANZ LISZT: *Le Crucifix*

Lied für Alt und Kl (Harm). III. Version. autographe Paginierung 1–4; autographe Datierung *Novembre Rome 81*, die Datierungen der GA und von RAABE sind entsprechend zu korrigieren; T VICTOR HUGO; A Kahnt 1884. GA 5, 6, S. (71–72) L RAABE Bd 2, 355 Nr. 642

4. FRANZ LISZT: Skizzen zum [Ersten Konzert für Klavier und Orchester Es-dur]

7 Bl, 28 x 40,5, autographe Paginierung 15–20. 23–27 (ein Bl unpaginirt). Die Skizzen betreffen vor allem das *Allegro marziale animato* (GA 1, 13, 38–58); L RAABE Bd 2, 311 Nr. 455

III

Autograph · Konvolut · 25 Bl · 17,5 x 22 · 1850

Paginierung autograph 1–35. 35bis–44 Korrekturen teilweise mit Rotstift Schwarze Einlegmappe mit Leinenrücken und Stoffschließen.

FRANZ LISZT: [Fantasie und Fuge über „Ad nos, ad salutarem undam“]

für Orgel (vollständig); S. 43 autographe Datierung *Eilsen, 31. Oktober [1850]. F. Liszt*; A Breitkopf und Härtel 1852; L RAABE Bd 2, 293 Nr. 380